

München, den 20. Juli 1876.

Ihr verehrter Herr!

Mit Freuden habe ich mir, Ihnen
 einen Abdruck meines in der Zeitschrift
 der Historischen Vereine von Oberbayern
 niedergelegten Aufsatzes "Zur Geschichte der
 Freige" zu übersenden. Bei dem großen
 Interesse, das Sie für historische Vorgänge
 und die Fortschritt mit so viel Erfolg be-
 wiesen haben, darf ich wohl mich eine
 freundliche Aufnahme hoffen. Vermuth-
 lich haben Sie sich über diesen Gegenstand
 im Auftrage bereits Manches beibringt.
 Ich verhoffe sehr, wenn Ihnen für
 den weiteren Erfolg meine kleinen
 Briefe dienlich sein.

Weiter kommt ich bei dem in letzterem
 verfassten Rundzuge noch den Pflichten
 anderer kleinen Aufsätze zuwenden.



Dies ist ein Gegenstand von Ober-Österreich für
 man die Aufsicht über den Verfall der
 pag. 43 vorgezeichnet ist. Besonders die
 Österreichische aber für die in der
 Mangel einflussreicher Fortschritte
 comparative können. In der in der
 unbestimmten mit der in der
 Literatur. Ich bin überzeugt, daß man
 die Gesetze in Österreich befolgt, und
 glaube, daß man sie, wenigstens in
 einzelnen Gegenden, schon seit längerer
 Zeit von Seite der Ober-Österreichischen
 Beamten und bis zu einem gewissen
 Grade untersucht hat. Vielleicht sind
 mir viele gute Beispiele vorgekommen und
 jungen. Insbesondere wäre es in
 in der Ober-Österreichischen, wenn
 man bald einmal österreichische Ver-
 öffentlichungen erfolgen würden,
 so zu erwarten die so vorzüglich
 und gewiss wären.

Ich bin sehr bestärkt in der Überzeugung,
 im vortrefflichen Congress der



keine Gelegenheit fand, Ihre werthe
 Bekanntschaft zu machen. Ich war sehr
 dankbar für die Abfertigung der
 Sitzungen beizubehalten und müßte mich
 auf die unvollständigen Verhandlungen
 beschränken. Im Folge dessen verweise ich
 von Ihrer Anwesenheit und Ihrer
 Vorrede wohl ab.

Ihr Aufsatz "Germanische Prosodien und
 Lautentwickelung in Niederösterreich",
 den mir Prof. Kollmann liess und
 den ich seitdem in der "Wissenschaften
 u. c." öfter verflocht, bereitete
 mir ein ungemein erfolgreiches Vergnügen.
 Im Jahre 1865 setzte ich ein Oberbayerern
 ein erfolgreiches Objekt vor und mich
 ziemlich viel damit abzugeben. Ich
 machte ungefähr 5 Reisen irgend
 dahin, fragte alle alten Leute der
 Umgebung über deren bezügliche
 Sachen u. dgl. und, endlich im fünfzig
 von Raimund's ein Vierteljahr lang

die Urkunden aller bayerischen Gerichte
und Klöster sind bereits sehr reich mit
der Literatur der Ringwälle bekannt.
Besonders wertvoll sind ein mehrere Mit-
glieder unseres literarischen Vereins, Herr
Major Fogg, die Mische der Veröffentlichung,
indem er jenes Object in
„Oberbayerischen Anzeiger“, Bd. 32, pag.
221-225 unter dem Titel: „Der
Ringwall bei Diefaring, k. Landgerichts-
Roppsheim. Mit einer Tafel Zeichnungen“
philologisch und bayerisch. Ich habe diesen
trefflichen Officier persönlich kennen
Illustriert zu wissen, da ich meine
Zustimmung gegeben hatte. Aber das
von mir gesammelte Material konnte
ich nun gar nicht mehr verwenden.
Was mag abgegangene Miltz? Trittman
bin ^{ich} von der letzten Aufsichtung mit
den Ringwällen gänzlich abgekommen.

Ich zeichne mit vorzüglicher Geschickung
August Gertmann

gegründer Philolog, Hilfsarbeiter
an der k. Hof- und Staatsbibliothek.